

# Geld oder

## Die Kunst, aus dem Vollen zu schöpfen.

Ein praktischer Ratgeber

Walter 2001

### INHALT

Dank

Einleitung

1. Geld - Was ist das?

#### Die unterschiedlichen Funktionen des Geldes

Geld als Tauschwertversprechen  
Geld als Gegenwert für die Arbeitskraft  
Geld als Vermögen  
Geld als Spekulationsobjekt  
Geld als Information

#### Geld als Symbol

Geld als gesellschaftliches Symbol  
Geld als religiöses und geistiges Symbol  
Geld als archetypisches Symbol  
Die Unbegrenztheit und Unersättlichkeit des Geldes

#### Der Kreislauf des Geldes

Geld als Fluss  
Der persönliche Kreislauf; Von der Quelle bis zur Mündung  
Der globale Kreislauf: Von Booms und Crashes im Auf und Ab des Geldzyklus  
Der persönliche Umgang mit ‚Trockenzeiten‘ und ‚Überschwemmungen‘

#### Geld als Mittel der persönlichen Befriedigung

Geld als Überlebenssicherung  
Geld als Ersatz für Liebe, Anerkennung und Glück  
Geld als Freiheit und Unabhängigkeit

2. Die Macht der Gewohnheiten

#### Denkgewohnheiten

Grundposition 1: Geld ist harte Arbeit  
Grundposition 2: Geld ist schmutzig  
Grundposition 3: Es ist unehrenhaft, für seine Arbeit Geld zu fordern

Grundposition 4: Es ist nie genug da

Grundposition 5: Geld ist nur etwas für die anderen und nichts für mich

Grundposition 6: Geld ist nicht wichtig

### **Sprachgewohnheiten**

### **Emotionale Gewohnheiten**

### **Verhaltensgewohnheiten**

Die 'schleichende Krankheit' der Konsumschulden

Das zwanghafte Festhalten am Geld

Wie man vermeidet, sich dem eigenen Wert zu stellen

## **3. Der konstruktive Umgang mit Geld**

### **Über die Kunst, die Quelle zum Fließen zu bringen**

Wert, Selbstwert und Fremdwert

Der Zugang zur Quelle: Das eigenen Potential und die einzigartigen Talente erwecken

Die Quelle öffnen: den eigenen Fremdwert entdecken

Den Fluss anregen: das eigene Talent bekannt machen

### **Über die Kunst, mit dem Fluss zu gehen**

Das Dilemma des freien Willens

Die Kraft positiver Absichten

Das rechte Maß

Die Dynamik zwischen Initiative und Geschehen lassen

### **Über die Kunst, die Energie zu halten**

Die Stärkung des körperlich-geistigen Schwingungsfeldes

Ausgabensteuerung

Schuldentilgung

Das Einprogrammieren positiver Gewohnheiten

### **Über die Kunst, den Fluss zu erweitern**

### **Das Gesetz des Zehnten**

Über richtige und falsche Motive

Die Kunst des Loslassens

## **4. Perspektiven**

### **Wo stehen wir heute**

### **Lebenszyklus - Geldzyklus**

Die Alterspyramide

Wer sorgt für Sie im Alter?

Nutzen Sie Ihre Ressourcen für sich

## Gemeinschaftswährungen

### Wohlstand und Wachstum für wen?

#### Ausblick

#### Anhang:

Anleitung 1: Umwandlung negativer Glaubenssätze

Anleitung 2: Die Ausgestaltung Ihrer finanziellen Situation

Anleitung 3: Das Wichtigste zum Thema Schulden

Überblick über die Arbeitsanleitungen

Anmerkungen

Ausgewählte Literatur

Hinweise auf Veranstaltungen

Register

## Leseprobe

Die Welt bietet genug für die Bedürfnisse eines jeden,  
nicht jedoch für die Gier eines jeden  
Mahatma Gandhi

### Einleitung

"Warum schreibst du eigentlich kein Buch über Geld?" fragte mich ein Freund anlässlich eines Seminars im letzten Sommer. "Ich ein Buch über Geld?" antwortete ich überrascht. "Ich bin doch keine Millionärin." "Eben", lächelte er vielsagend, "es soll in dem Buch nicht darum gehen, wie man möglichst viel Geld verdient, sondern darum, dem Geld den richtigen Platz im Leben zuzuweisen."

Der Gedanke blieb hängen. Geld hatte mich mein Leben lang beschäftigt. Ich erinnere mich an meine Mutter, wie sie am Herd stand und seufzte: "Ja, ja das liebe Geld", in dieser schweren Zeit Anfang der Fünfziger Jahre, als jeder noch seinen Gürtel enger schnallen musste. Ich stand neben ihr und überlegte angestrengt mit meinem kindlichen Verstand, was an dem Geld lieb war, und warum man so seufzen musste, wenn es doch um etwas Liebes ging.

Ich fand im Laufe der Jahre heraus, dass das Geld keineswegs lieb war, sondern der Anlass von Streit, Wehklagen und Sorgen. Ich erinnere mich, dass ich am Tisch saß und mir den Kopf darüber zerbrach, wie es kam, dass andere im Geld zu schwimmen schienen, während wir um unser tägliches Brot bangten. Es sollten aber noch viele Jahre vergehen, bis sich mir das Mysterium des Geldes und der vielen Seufzer erschloss...

Ich begriff im Laufe der Jahre, dass Geld kein Gegenstand ist, dessen Besitz Sicherheit gewährt. Geld ist seiner Natur nach immateriell. Das sehen wir an den vielen Eigenschaften, die dem Geld angedichtet werden. Geld ist einerseits der Inbegriff für Glück, Freiheit und Wunscherfüllung. Wer Geld hat, so meinen viele, kann leben, wo und wie er will und machen, was er will. Geld ist andererseits der große Verführer. Um Geld wird gestritten und betrogen. Für Geld werden Menschen getötet und Kriege geführt. Die Gefühle der Menschen dem Geld gegenüber sind äußerst zwiespältig.

Viele meinen, dass diese Ambivalenz mit dem Geld selbst zu tun hat. Von daher lehnen die einen Geld ab, als wäre es ein Werk des Teufels, und die anderen rennen ihm hinterher, als gäbe es nichts Wichtigeres auf der Welt. Aber was ist Geld wirklich, und warum scheint sich alles in der Welt um Geld zu drehen?...

### Was ist Geld wirklich?

Diese Frage wird im Buch aus unterschiedlichen Blickwinkeln beleuchtet. Ausgangspunkt ist die Kernfunktion des Geldes als Tauschversprechen: einer Übereinkunft, dass Sie für den Wert, den Sie einsetzen, einen

entsprechenden Gegenwert erhalten. Von dort aus spannt sich ein weiter Bogen über Geld als Lohn, Vermögen, Spekulationsobjekt, als gesellschaftliches, geistiges und archetypisches Symbol bis hin zu Geld als Mittel der persönlichen Befriedigung, Ersatz für Liebe, Anerkennung und Glück oder als Bestätigung des eigenen Selbstwertes und als Basis für Freiheit und Unabhängigkeit.

Geld gibt uns die Freiheit und Unabhängigkeit, unser Potential in unserem eigenen Rhythmus zu entfalten und das zu tun, was unserem Leben Sinn und Fülle gibt. Damit sind wir nur uns und der Quelle Rechenschaft schuldig, aus der das Geld als Teil der universellen Fülle stammt. Diese Quelle ist unser höheres oder wahres Selbst, der innere Herrscher oder das innere Wissen. Sie hilft uns, Geld so einzusetzen, dass wir zu seinem Gebieter und nicht seinem Sklaven werden.

Fälschlicherweise verbinden viele Menschen mit Geld die Freiheit und Unabhängigkeit, die uns von den Medien vorgegaukelt werden: der Millionär oder Superstar, ausgestattet mit Rolex und Armani, der in attraktiver Gesellschaft im Luxusambiente Konfekt knabbert oder auf der Yacht in der Karibik seine Cocktails schlürft.

Freiheit erlangen Sie nur durch das, was Sie sich selbst erarbeitet haben. Freiheit ist ein innerer Prozess des Loslösen von Programmen, die Sie über familiäre und kulturelle Konditionierungen erworben haben und die Ihr Leben aus dem Unbewussten heraus bestimmen. Wenn Sie innerlich die Freiheit gewinnen, aus vollem Herzen JA zu sagen zu Ihrem eigenen Wohlergehen und Wohlstand und die Bereitschaft kultivieren, diesen Wohlstand mit anderen zu teilen, haben Sie die besten Voraussetzungen dafür geschaffen, Geld zu halten und zu mehren. Ohne diese innere Plattform geht das äußerlich Erworbene meist so rasch wieder verloren wie es kam.

## Denkgewohnheiten

Unsere Gedanken haben Macht, mehr als das Geld in unserem Portemonnaie oder auf dem Bankkonto. Ob Sie sich als armen oder reichen Menschen bezeichnen, hat nur begrenzt mit dieser Summe zu tun. Arm und reich bezeichnen die Diskrepanz zwischen Ihren Erwartungen und der materiellen Wirklichkeit. Wenn Sie gelernt haben, mit einem Minimum an Geld auszukommen, bedeutet ein plötzlicher Gewinn von 10000 DM Reichtum. Für jemanden, der im Monat 20000 DM verdient, ist diese Summe ein nettes Zubrot.

Wenn Sie denken, dass Sie nie genug Geld haben, neigen Sie dazu, diese Situation immer wieder herzustellen, ganz gleich, wie viel Geld Sie objektiv haben. Was im Negativen zählt, wirkt genauso im Positiven. Wenn Sie davon überzeugt sind, dass Sie immer genug Geld haben, ziehen Sie den Fluss des Geldes an. Der Trick liegt also darin, das, was Sie möchten, sich als gegenwärtige Wirklichkeit vorzustellen und zu bekräftigen.

Ich führe Seminare zum Thema Geld durch, in denen es darum geht, uns unserer negativen Programme bewusst zu werden, sie aufzulösen und sie durch positive Einstellungen und Gewohnheiten zu ersetzen. Als Begleitung dieser Fernseminare und zur Überprüfung des eigenen Erfolgs gebe ich vorher und nachher einen Fragebogen aus, in dem ich die Teilnehmer bitte, mir die Glaubenssätze aufzuschreiben, die ihr Verhältnis zu Geld geprägt haben. Die überwiegende Mehrzahl dieser Sätze ist negativ.

Diese Sätze wurden uns in vielen Jahren über die Familie, Freunde und Medien eingepägt. Sie steuern vom Unbewussten her unseren Umgang mit Geld, auch gegen besseres Wissen und gute Absichten. Es braucht Aufmerksamkeit und Übung, um das "Tonband" zu hören, das in unserem Kopf abläuft und unser Verhältnis zu Geld bestimmt

## Gedanken über Geld

Beobachten und notieren Sie während der nächsten drei Tage, was Sie über Geld denken. Werten Sie diese Information nicht. Es geht darum, sich der Botschaften bewusst zu werden, die Sie tagtäglich in Ihrem Unterbewussten wiederholen.

## Sprachgewohnheiten

Unser Denken schlägt sich auch in unserer Sprache nieder. Es zeigt sich in dem, was wir sagen oder nicht sagen. Kennen Sie den Satz: "Über Geld spricht man nicht?" Aus meiner Kindheit ist mir die Variante vertraut: "Geld hat man oder auch nicht. Auf jeden Fall redet man nicht darüber." Ich erinnere mich noch sehr gut an mein Befremden und das Gefühl der Peinlichkeit, als ich mit 20 Jahren in den USA studierte und die Leute mich ganz unverblümt nach meinem Einkommen oder dem meiner Eltern fragten. Und ich wunderte mich über die Offenheit, mit der meine amerikanischen Kollegen über ihre finanzielle Situation sprachen.

Peinlich ist uns das, was wir als schmutzig oder verboten ansehen. Wir haben im letzten Abschnitt gesehen, wie viele Glaubenssätze mit dieser Position zu tun haben. Wir fürchten, dass wir uns in Misskredit bringen, wenn wir

positiv über Geld reden. Vielleicht werden wir zum Außenseiter, wenn es zur Gewohnheit unserer Freunde und Bekannten gehört, sich abfällig über Geld oder die stinkreichen Leute und Halsabschneider zu äußern, die mehr Geld besitzen als man selbst. Noch schlimmer: die anderen könnten uns verdächtigen, wir hätten Geld und wollten nichts davon abgeben. Also spielen wir das Thema herunter.

## Die 'schleichende' Krankheit der Konsumschulden

Ihren Umgang mit Geld erkennen Sie am einfachsten daran, wie Sie Geld ausgeben. Die Zeiten, in denen die Menschen jeden Pfennig dreimal umdrehten, sind im Zeitalter der Bank- und Kreditkarten wohl endgültig vorbei. Es ist so einfach und bequem geworden. Sie schieben eine Karte in den Automaten, und schon haben Sie das notwendige Bargeld. Oder Sie wissen, Sie haben eine EC-Karte in der Tasche, die Sie an der Kasse nur abzugeben brauchen. ...

Doch diese Bequemlichkeit hat ihre Tücken. Rund ein Drittel der deutschen Haushalte hat Konsumschulden, und diese Anzahl wächst. Die Schulden für den Privatkonsum machten 1998 alleine 24,1 Mrd. DM aus, bei einer durchschnittlichen Verschuldungsrate pro Haushalt von 32000 DM...

Ob jemand Schulden macht oder nicht, hängt stärker von seinen Denk- und Verhaltensweisen ab als von Lebensnotwendigkeiten. Die meisten Menschen verschulden sich nicht, um lebensnotwendige Güter zu kaufen, sondern weil Sie etwas sehen, das Sie haben wollen und sich nicht fragen, ob Sie es wirklich brauchen.

Unser Körper und unser instinkthafes Verhalten sind auf die unmittelbare, momentane Lustbefriedigung ausgerichtet und fragen nicht nach den langfristigen Kosten. Wir gehen spontan auf das zu, was uns Vergnügen verspricht und vermeiden das, was uns Schmerz oder Unlust bereitet. Oft rationalisieren wir dieses instinkthafte Verhalten mit bestimmten Glaubenssätzen wie: "Man gönnt sich ja sonst nichts!" "Schließlich habe ich das verdient!" "Ich verdiene nur das Beste!" oder "Manchmal muss man über die Stränge schlagen!"...

## Verabschieden Sie sich von den Schuldenmachern

Überprüfen Sie anhand der Kapitel zu Denk- und Verhaltensgewohnheiten, welche Ihnen vertraut und für Ihre Schulden verantwortlich sind.

Formulieren Sie diese Denk- und Verhaltensmuster um. Wenn Sie beispielsweise einkaufen gehen, um aus einer schlechten Stimmung herauszukommen, setzen Sie sich hin und überlegen, was Ihnen sonst noch in solchen Situationen gut täte. Schreiben Sie Ihre Alternativen in Großbuchstaben auf ein Blatt Papier und hängen Sie es zuhause an die Wand oder legen Sie sich einen kleinen Merktzettel in Ihren Terminkalender.

In dem Wort Schulden steckt nicht zufällig das Wort 'Schuld'. Wenn Sie sich verschuldet haben, ist es wichtig, zwischen Verantwortung und Schuld zu unterscheiden...

Verantwortung im ursprünglichen Sinne bezieht sich auf die Fähigkeit, auf Menschen, Situationen und Ereignisse angemessen zu reagieren. Das setzt voraus, dass Sie erkennen, was dem Moment angemessen ist und die innere Freiheit haben, es zu tun. In diesem Verständnis hat Verantwortung viel mehr mit Wahlfreiheit zu tun als mit Schuld oder Versagen.

Wenn Sie die Verantwortung für Ihre momentane Situation übernehmen, können Sie sie als eine Chance begreifen und Ihrem Leben eine neue Richtung geben. Statt sich zu beklagen und das Mitleid der anderen herauszufordern, schauen Sie, welche Vorteile oder welches 'Geschenk' die Schulden für Sie bereithalten. Dieses Geschenk ist auf den ersten Blick oft nicht ersichtlich. Ein Vorteil der Schulden kann beispielsweise sein, dass Sie in Ihrem Leben nichts zu verändern brauchen, weil es ja eh keinen Sinn hat oder keine Verantwortung für die Gestaltung Ihres Lebens übernehmen müssen, weil Sie meinen: "Bei den Schulden kann ich sowieso nichts mehr machen". ...

## Das Einprogrammieren positiver Gewohnheiten

Wir alle wissen, wie leicht es ist, sich schlechte Gewohnheiten zuzulegen und wie schwer, sie wieder loszuwerden. Alleine durch die Analyse ihrer Entstehungsgeschichte verschwinden sie in der Regel nicht. Schleifen Sie stattdessen positive Gewohnheiten ein.

Begleichen Sie Ihre Rechnungen zügig und mit Freude und Dankbarkeit. Denken Sie daran, welchen Wert Sie im Austausch für dieses Geld bekommen: die Wärme der Heizung, der Komfort der Elektrizität, die Pflege des Autos, die Reparatur Ihrer Gebrauchsgegenstände. Für all diese Dinge und mehr arbeiten andere Menschen, die Ihnen

Ihre Waren und Dienstleistungen zur Verfügung stellen, um Ihnen Ihr Leben angenehmer zu gestalten. Schicken Sie diesen Menschen zusammen mit der Rechnung Ihre Anerkennung, Wertschätzung und Dankbarkeit.

Dankbarkeit ist der Schlüssel zum Glück. In unserer Wohlstandsgesellschaft nehmen wir vieles als so selbstverständlich hin, dass es uns gar nicht in den Sinn kommt, dafür dankbar zu sein. Wir schauen immer nur auf das, was wir nicht haben, statt anzuerkennen, was wir erhalten. Es ist für jeden Menschen eine heilsame Übung, sich täglich aufs neue Rechenschaft abzulegen über all die guten Dinge, die wir tagtäglich erhalten, erfahren und während des Tages selbst getan haben. Dazu zählen all die Privilegien, die uns durch unsere Kultur, Familie oder unseren Beruf gegeben sind und die wir oft als selbstverständliches Recht einfordern.

Nutzen Sie die Gelegenheit der Bezahlung von Rechnungen, sich in Dankbarkeit und Wertschätzung für andere Menschen zu üben. Sie werden überrascht sein, was an Sie zurückkommt...

## Das eigene Potential und die einzigartigen Talente erwecken

"Meine einzigartigen Talente?" stöhnen manche meiner Seminarteilnehmer auf. "Schon zu Talenten fällt mir nichts ein. Und dann auch noch einzigartig..."

Geht es Ihnen auch so? Wenn Sie den vorherigen Teil gelesen haben, wissen Sie, dass die familiären und kulturellen Leitbilder und Konditionierungen, denen wir im Leben ausgesetzt waren, den Zugang zu unserem Potential und unseren einzigartigen Talenten verschüttet haben können. Sie können sicher sein, jeder Mensch hat eine Berufung, eine Bestimmung, die ihm den Weg weist. Wenn Sie dieser Bestimmung folgen, fließt das Leben mühelos dahin. Es ist so, als würde das Universum all die Hindernisse aus dem Weg räumen, die uns sonst das Leben schwer machen.

Der amerikanische Philosoph Ralph Walter Emerson vergleicht den Menschen mit einem Schiff auf einem Fluss. Er stößt auf beiden Seiten auf Hindernisse, nur auf einer einzigen nicht. Diese Richtung ist seine Bestimmung. Dort stehen ihm alle Wege offen, und er gleitet ruhig über göttliche Tiefen hinaus ins Meer.

Die Frage ist, wie wir diesen Geldfluss anregen, halten und erweitern können. Schritte dazu werden im Buch ausführlich an praktischen Beispielen und mit vielen Arbeitsanleitungen ausgeführt.

## Über die Kunst, den Fluss des Geldes zu erweitern

Um aus dem Vollen schöpfen zu können, ist es notwendig, dass das, was wir tun, einem größeren Ganzen dient als nur unserem ganz persönlichen Nutzen. Dabei spielt die Motivation eine wesentliche Rolle.

Die Fähigkeit, freizügig und ohne hintergründiges Verlangen zu geben ist in unserer Gesellschaft nicht sehr ausgeprägt. Dies hat eine Reihe von Gründen.

Wenn Sie als Kind nichts oder nicht das Richtige bekommen haben, sehen Sie vermutlich gar nicht ein, warum Sie anderen etwas geben sollen. "Wie du mir, so ich dir". Dabei verbinden wir das Geben meist mit materiellen Dingen, also Geld, Geschenken oder Besitztümern. Wir kommen gar nicht auf die Idee, dass wir mit den nicht greifbaren Dingen wie einem Lächeln, einem Ratschlag, einem verständnisvollen Nicken schon einen Menschen beglücken können. Dies wurde mir deutlich, als ich mich in einem vollen Stehcafé zu einem älteren Mann an den Tisch stellte und ihm ganz herzlich einen guten Morgen wünschte. Er schaute mich verblüfft an, dann lächelte er und sagte: "Sie sind die erste, die hier seit Wochen 'Guten Morgen' sagt, und ich bin fast jeden Tag hier."

Vielleicht fürchten Sie, dass dann, wenn Sie jemandem den kleinen Finger reichen, er Ihre ganze Hand will und Sie am Ende gar verschlingt. Zum Ja sagen gehört die Fähigkeit, nein zu sagen. Viele gestehen sich dieses Nein nicht zu, weil es in ihrer Familie als Angriff, Abwertung oder Verletzung der Person interpretiert wurde, an die sich das Nein richtete und nicht als berechtigte Wahrnehmung der eigenen Interessen. Bei einem Aufenthalt in Indien beklagte sich eine Frau bei mir über folgendes Dilemma: Sie hatte Kindern Bleistifte und Schulhefte gegeben und wurde nun von immer größeren Scharen verfolgt, sobald sie sich blicken ließ. Sie stand vor der Wahl, konsequent nein zu sagen oder sich nicht mehr sehen zu lassen, um sich diesem Druck zu entziehen. Um solch eine Situation von vornherein zu vermeiden, geben viele lieber gar nichts, weil sie sich nicht zutrauen zu unterscheiden, was angemessen ist und was nicht oder ihre Fähigkeit bezweifeln, ein konsequentes NEIN durchzusetzen.

Vielleicht gehören Sie zu denen, die als Kind mit Geschenken überhäuft wurden, an denen unsichtbare Schilder mit der Aufschrift zu kleben schienen: 'Verpflichtung zur Dankbarkeit'. Sie wurden gar nicht gefragt, ob Sie diesen Preis überhaupt zahlen wollten. Oder eine wahre Flut von Geschenken brach über Sie herein, die Ihnen gar nicht die Wahl ließ zu entscheiden, was Sie von diesem Angebot wirklich haben wollten. Weil wir anderen nicht

dasselbe antun wollen, geben wir lieber gar nichts, da wir uns nicht zutrauen, das rechte Maß zu finden. Vielleicht spüren wir auch, dass wir nicht geben können ohne die heimliche Erwartung, etwas zurückzubekommen.

Wenn Sie etwas geben, weil Sie im Grunde etwas bekommen wollen, geht die Rechnung nicht auf. Der andere spürt die Manipulation, die in diesem Geben liegt, genauso wie Sie sie als Kind empfunden haben und verweigert die Annahme oder nimmt das Gegebene nur widerstrebend an. Das Schöne am freizügigen Geben, das aus dem Herzen kommt, ist aber gerade die spontane Dankbarkeit und Freude, die dieses Geben beim anderen auslöst und die auf uns zurückwirkt. Wenn wir diese Art des Gebens nicht erfahren haben, glauben wir, dass das, was wir gegeben haben, nicht zu uns zurückkehrt, schon gar nicht vielfach zu uns zurückkehrt, und halten krampfhaft daran fest.

## **Die Lust zu geben**

Wenn Geben für Sie ein Dilemma darstellt, probieren Sie doch einfach einmal in ihrer Phantasie aus, wie es wäre, wenn Sie der Weihnachtsmann wären mit zwei, drei Säcken voller Geschenken, die Ihnen zu diesem Zweck gegeben wurden, und die Sie an Kinder verteilen können. Können Sie sich die glänzenden Augen der Kinder vorstellen? Die Freude, wenn Sie aus dem Sack genau das richtige herausholen, was sich dieses Kind schon immer gewünscht hat? Probieren Sie Geschenke aus für Babys, Kleinkinder, Schulkinder, Heranwachsende, junge Erwachsene und Ihre Altersgruppe. Bei welcher Gruppe öffnet sich Ihr Herz am meisten? Welche Altersgruppe regt diese Freude in Ihnen wieder an, die Sie sicher schon mal, vielleicht in längst vergessenen Zeiten, selbst erfahren haben?

Sagen Sie jetzt nicht, ist ja alles schön und gut, aber ich habe solche Säcke nicht. Geben Sie sich Zeit, mindestens einmal pro Woche in Ihrer Phantasie Ihre Geschenktäcke zu öffnen und zu verteilen, bis Ihnen diese Handlung vertraut geworden ist. In der Zwischenzeit haben Sie sicherlich auch herausgefunden, welche Altersgruppe Ihnen besonders liegt.

Schauen Sie nun, ob Sie bereit sind, Ihre Geschenktäcke in Ihrem realen Leben zu nutzen. Prüfen Sie, ob Sie jemanden aus dieser Altersgruppe kennen, dem Sie etwas geben möchten. Es muss ja gar nichts sein, was etwas kostet. Was hätte Ihnen denn in diesem Alter Freude gemacht?

## **Nutzen Sie Ihre Ressourcen für sich**

Sie haben heute die Wahl, Ihr Einkommen und Vermögen so einzusetzen, dass Sie es in den verschiedenen Lebensphasen voll für sich nutzen und auch im Alter gut davon leben können. Sie müssen sich nicht unnötig einschränken oder das Risiko eingehen, dass Sie Ihren Kindern zur Last fallen könnten.

Das Buch zeigt Ihnen, welche Möglichkeiten der Vorsorge Ihnen zur Verfügung stehen und wie Sie sie am besten nutzen können.